

Schaumburger Landschaft

- Kommunalarchäologie -

Abschlussbericht

zu den Sondagegrabungen 2018

für einen Anbau an das Ständehaus

von Schloss Rodenberg



Gemarkung Rodenberg
Gemeinde Rodenberg, Stadt
Landkreis Schaumburg

R 3524355 bis 3524406
H 5797842 bis 5797897

Rodenberg FStNr. 9
Maßnahmennummer SL 2018/100

Arcontor Projekt GmbH
An der Oberburg 10
38162 Cremlingen/Destedt

Destedt, Sept. 2018



Inventarisierung

| | | | |
|---------------------|---|---------|-----|
| Landkreis: | Schaumburg | | |
| Gemeinde: | Rodenberg, Stadt | | |
| Gemarkung: | Rodenberg | | |
| Anschrift: | Burgstraße | | |
| Flur: | 8 | | |
| Flurstück: | 363/37 | | |
| Bauvorhaben: | Errichtung eines Anbaus am Heimatmuseum Schloss Rodenberg | | |
| Teilvorhaben: | Bauvorbereitende archäologische Sondage | | |
| Rezente Nutzung: | Grünfläche | | |
| Fundstelle: | Rodenberg FStNr. 9 | | |
| Maßnahmennummer: | SL 2018/100 | | |
| Lage (GK): | R: | 3524355 | bis |
| | H: | 5797842 | bis |
| Untersuchte Fläche: | ca. 33 m ² | | |
| Höhe der GOK: | ca. 67,25-67,5 m ü.NN | | |
| Dauer der Maßnahme: | 09.04.2018 bis 20.04.2018 | | |
| Beauftragung: | Landkreis Schaumburg | | |
| Fachliche Aufsicht: | Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft, Kontakt: Dr. Jens Berthold | | |
| Auftraggeber: | Samtgemeinde Rodenberg | | |
| Ausführung: | Arcontor Projekt GmbH | | |
| Arcontornummer: | 17-115 | | |
| Grabungsleitung: | B. Thiemann | | |
| Stand: | Sept. 2018 | | |

Titelbild: Rodenberg FStNr. 9: Die Grabungsschnitte aus der Vogelperspektive (Foto: R. Reimann 2018)

Inhalt

| | | |
|---|-------------------------------------|----|
| 1 | Anlass der archäologischen Maßnahme | 5 |
| 2 | Lage der Untersuchungsfläche | 7 |
| 3 | Rezente Nutzung | 7 |
| 4 | Ablauf der Maßnahme | 7 |
| 5 | Dokumentation | 7 |
| 6 | Befunde | 7 |
| 7 | Funde | 11 |
| 8 | Räumliche und zeitliche Einordnung | 12 |
| 9 | Zusammenfassung | 12 |

Anlagen

Pläne

SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 01_Untersuchungsfläche.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 02_Profile.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 03_FLZ-1.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 04_FLZ-2.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 05_FLZ-3.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 06_FLZ-4.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 07_FLZ-5.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 08_FLZ-6.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 09_FLZ-7.pdf
SL2018-100_Rodenberg FStNr-9_Gesamtplan-Blatt 10_FLZ-8.pdf

Grabungsdokumentation

Tagebuch
Befundbeschreibungen
Befundliste
Fotoliste
Profilliste
Zeichenblattliste
Fundliste

Zeichenblatt

Digitaler Datenträger

01_BERICHT
02_TAGESDATEN
03_FORMULARE UND LISTEN
04_PLANUNTERLAGEN
05_FOTODOKUMENTATION

1 Anlass der archäologischen Maßnahme

Das sog. Ständehaus ist das letzte erhaltene Gebäude der ehemaligen Burg Rodenberg. Die heutige Anlage besteht aus einer nahezu quadratischen Insel, umgeben vom Burggraben und davorliegenden Wallanlagen. Durch historische Kartenwerke, archäologische Sondagen und eine geophysikalische Untersuchung (Geomagnetik und Bodenradar) ist bekannt, dass die Burgenlage ursprünglich aus vier, einen Innenhof umgebenden Flügeln bestand (Fundplatz Rodenberg FStNr. 9). Die Bebauung im Westen und Süden wurde 1859 durch einen Brand vernichtet, die Bauteile in Norden und Osten wurden wahrscheinlich im späteren 19. Jahrhundert niedergelegt. Der vom Museumsverein Rodenberg genutzte ehemalige Saalbau, das sog. Ständehaus, mit dem nur als Stumpf erhaltenem Rest eines Treppenturmes liegt im Südostwinkel der Burginsel und wurde 1559/60 auf älteren Fundamenten errichtet.

Im Jahr 2017 trat die Samtgemeinde Rodenberg mit Planungen hervor, das Heimatmuseum baulich zu erweitern. Vorgesehen war die Errichtung eines Anbaus an der Nordseite des Bestandsgebäudes in der Flucht des abgegangenen Ostflügels der Burg Rodenberg. Da entsprechend mit umfangreichen archäologischen Funden und Befunden zu rechnen war, wurde das Bauvorhaben vom Landkreis Schaumburg mit einer archäologischen Prospektion beauftragt.

Die zunächst für das Jahr 2017 unter der Maßnahmennummer SL 2017/362 geplante archäologische Untersuchung auf dem Fundplatz Rodenberg FStNr. 9 wurde schließlich im Frühjahr Jahr 2018 unter der neu vergebenen Maßnahmennummer SL 2018/100 durchgeführt (Abb. 1 u. 2).

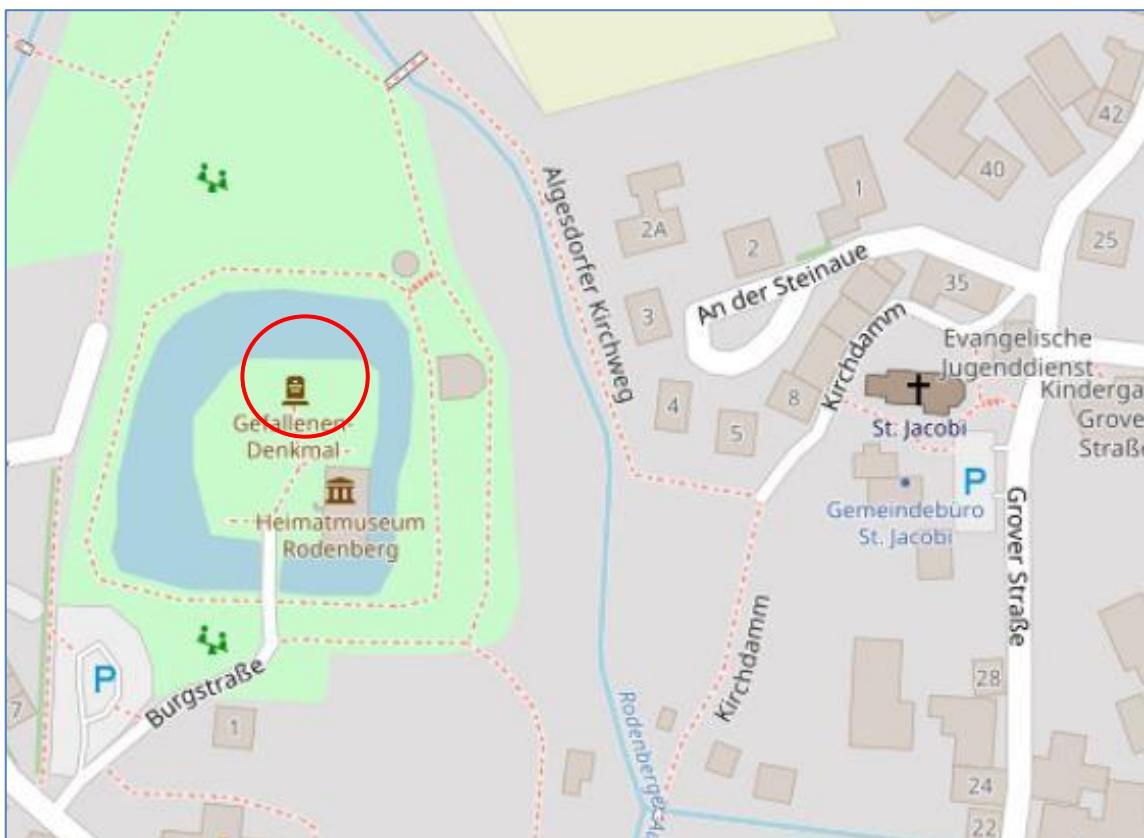


Abb. 1: Rodenberg FStNr. 9: Lage der Untersuchungsfläche (Karte: OpenStreetMaps 2018)



Abb. 2: Rodenberg FStNr. 9: Lage der archäologischen Sondage (Satellitenbild: GoogleMaps 2018)

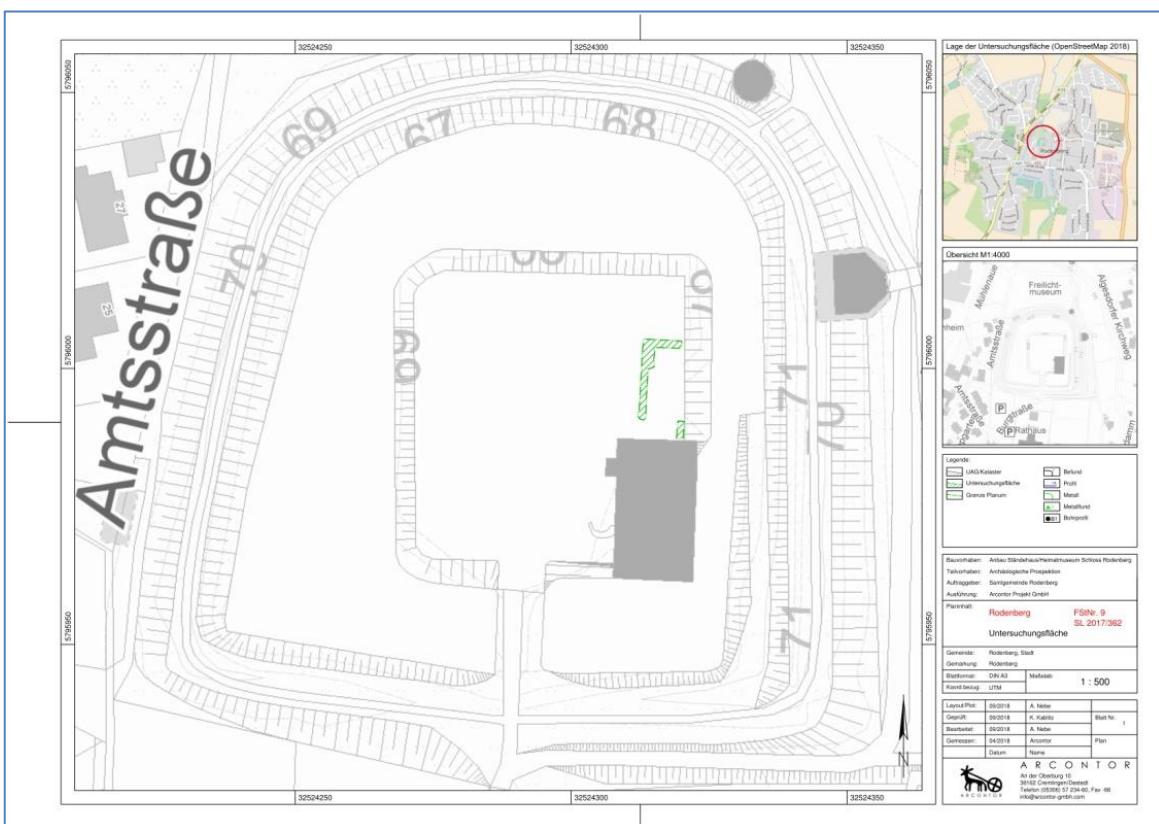


Abb. 3: Rodenberg FStNr. 9: Lage der archäologischen Untersuchungsschnitte (Plan: Arcontor Projekt GmbH 2018)

2 Lage der Untersuchungsfläche

Im Rahmen der archäologischen Sondage wurde zunächst ein L-förmiger Suchschnitt angelegt, der das Baufeld des geplanten Museumsanbaus im Westen und Norden umfasste. Der Sondageschnitt besaß von Süd nach Nord eine Länge von etwa 14,5 m und winkelte im Norden auf knapp 7 m Länge nach Osten ab. Die Breite des Schnittes lag bei etwa 1,5 m. In einem zweiten Arbeitsschritt wurde ein weiteres Prospektionsfenster im Südosten der geplanten Baufläche geöffnet. Der nord-süd-ausgerichtete gut 3 m lange und 1,2 m breite Schnitt schloss sich anders als der mit Rücksicht auf den an der Nordseite gelegenen Eingang des Museums Abstand zum Gebäude haltende L-Schnitt unmittelbar an die nördliche Schmalwand des Museumsbaus an (Abb. 3).

3 Rezente Nutzung

Die Burgenanlage Rodenberg besteht aus einer rechteckigen, von einem Burggraben eingefassten Insel. Das einzige bis heute erhaltene Gebäude der ehemals vierteiligen Anlage ist das Ständehaus im Südostwinkel der Burginsel. Das Ständehaus und die Freifläche auf der Burginsel werden vom Heimatmuseum Rodenberg genutzt.

4 Ablauf der Maßnahme

Die beiden Suchschnitte im Norden der Bestandsbebauung wurden unter Einsatz eines Minibaggers zunächst bis auf einen ersten archäologischen Befundhorizont abgetieft. Hierbei wurden die rezenten Deckschichten entfernt. Der weitere Bodenabtrag in den Sondagen erfolgte jeweils in Handschachtung. Die Suchschnitte wurden bis auf Tiefen von 1,10-1,20 m, in einem Teilbereich von Pr. 1 auch bis auf eine Tiefe von etwa 1,75 herabgeführt. Der gewachsene Boden wurde nicht erreicht.

Die archäologische Untersuchung auf der Burg Rodenberg erfolgte in der Zeit vom 09.04. bis zum 20.04.2018.

5 Dokumentation

Im Verlauf der Grabung wurden insgesamt 26 Befunde in 8 Flächenzeichnungen und 3 Profilen schriftlich und zeichnerisch dokumentiert, fotografiert und tachymetrisch eingemessen. Die Dokumentation der Grabungsbefunde erfolgte nach den Vorgaben und unter Verwendung der Formulare der Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft. Für die tachymetrische Vermessung wurde ein lokales Vermessungssystem genutzt. Die Daten wurden im Nachgang anhand zweier vor Ort aufgenommener Festpunkte georeferenziert und mit einem Höhenbezug versehen. Die Grabungszeichnungen wurden im Maßstab 1:20 erstellt.

6 Befunde

Insgesamt konnten 26 Befunde dokumentiert werden. Der obere Bereich des Geländes ist geprägt vom Einebnungshorizont des 19. Jahrhunderts (Bef. 1), der unter einer dünnen Humusdecke liegt. Im Nord-Süd verlaufenden Schnitt konnten bis in ca. 1,00 m Tiefe keine anderen Befunde erfasst werden. Hier liegt offensichtlich ein mit dem Abrisschutt verfüllter Keller vor. Um die Mächtigkeit des Schuttauflagers zu überprüfen wurde mit Hilfe eines Minibaggers an einer Stelle der Schutt soweit abgetragen, wie es aufgrund der statischen Sicherheit möglich war (Flz. 5). Bohrversuche mit dem Pürckhauer an dieser Stelle schlugen fehl; aus dem Schutt konnte nur ein leerer Bohrkern gezogen werden. So kann die Mächtigkeit des Schuttauflagers nur mit mindestens 1,70 m angegeben werden.

Gänzlich anders stellte sich die Situation im Ost-West verlaufenden Schnitt dar (Flz. 1). Hier konnte ein kurzes Stück einer Ost-West verlaufenden Mauer (Bef. 2) mit einer nördlich anschließenden Pflasterung (Bef. 3) freigelegt werden. Der Verlauf der Mauer war nicht überraschend, diese war schon in der geophysikalischen Untersuchung sichtbar geworden (Abb. 4).



Abb. 4: Rodenberg FStNr. 9: Die gut erhaltene Pflasterlage Bef.3, rechts davon die Mauer Bef. 2 (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Um die Stratigraphie unterhalb des Pflasters zu klären und gegebenenfalls datierendes Material für die Anlage dieses Pflasters zu gewinnen wurde im östlichsten Bereich des West-Ost verlaufenden Schnittes ein weiteres Planum angelegt (Flz. 3). Aus der Schicht (Bef. 13), auf die das Pflaster gesetzt wurde, konnten wenige Scherben geborgen werden. Diese legen eine Datierung in das 18. Jahrhundert nahe.

Unterhalb der Pflasterung konnte im östlichsten Bereich des Grabungsschnitts ein 0,52 m hoch erhaltener Pfeiler erfasst werden (Bef. 11), bzw. dessen West- und Nordkante. Sehr kleinräumig wurde der Bereich um den Pfeiler weiter abgegraben und eine weitere Flächenzeichnung angelegt (Flz. 8). Dieses Vorgehen wurde notwendig, da sich zeigte, dass der Pfeiler auf einem älteren, etwas breiteren Pfeiler (Bef. 25) ruhte (Abb. 5).



Abb. 5: Rodenberg FStNr. 9: Die Pfeiler Bef. 11 u. 25 (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Im Profil zeigte sich deutlich eine Stratigraphie (Profil 1). An die Oberkante des älteren Pfeilers schloss sich eine Schicht an, deren Oberkante auf gleicher Höhe lag (Bef. 26). An den auf dem älteren Pfeiler gegründeten jüngeren Pfeiler Bef. 11 schloss sich die Schicht 12 an. Pfeiler Bef. 11 und die Schicht 12 wurden gemeinsam von der Pflasterung des 18 Jahrhunderts (Bef. 3), bzw. deren Unterbau überdeckt (Bef. 13).

Aus den Schichten Bef. 12 und Bef. 26 konnte Keramikmaterial geborgen werden. Einige wenige spätmittelalterliche Scherben schienen jedoch für eine feste Datierung nicht ausreichend, zumal es sich auch um umgeschichtetes Material handeln könnte. Daher blieb zunächst nur eine chronologisch grobe Einordnung in die Zeit vor dem 18. Jahrhundert möglich.

Da beim Freilegen der Mauer Bef. 2 deutlich wurde, dass sich südlich von ihr kleinräumig ein Bereich mit ungestörten Fußbodenschichten erhalten hatte, wurden auch hier per Hand weitere Plana angelegt (Flz. 4, Flz. 7). Im Westprofil (Profil 2) konnten fünf durch Auffüllschichten voneinander getrennte Trittschichten dokumentiert werden (Trittschichten von oben nach unten: Bef. 23, Bef. 9, Bef. 16, Bef. 18, Bef. 20.). Ein direkter Zusammenhang mit der Mauer Bef. 2 konnte dort jedoch nicht nachgewiesen werden, da die jüngere Ausbruchgrube Bef. 10 den zwischen dem Fußbodenkomplex und der Mauer lag (Abb. 6).



Abb. 6: Rodenberg FStNr. 9: Die mit Sandsteinsplitten verfüllte Ausbruchgrube Bef. 10 stört den Zusammenhang zwischen Mauer Bef. 2 und den südlich davon erfassten Fußbodenschichten (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Die Zusammengehörigkeit von Mauer Bef. 2 und der Trittschicht Bef. 9 zeigte sich jedoch sowohl in dem Ostprofil (Profil 3) als auch in der Flächenzeichnung (Flz. 4). Aus der Schicht konnten spätmittelalterliche Keramikfragmente geborgen werden.

Die unteren Trittschichten Bef. 16, Bef. 18, Bef. 20 sind jedoch eindeutig älter als die Mauer Bef. 2. Sie setzten sich unterhalb des Mauerbefundes fort, wie deutlich im Profil 3 zu erkennen war. Für den relativ kleinen Bereich der von den unteren Trittschichten ergraben wurde, konnte eine relativ hohe Anzahl von Funden geborgen werden. Die Keramik aus den unteren beiden Schichten datiert in das 14. Jahrhundert.

Der unterste Bereich, die als Lehmfußboden angesprochene Schicht Bef. 21, wurde mit dem Pürckhauer abgebohrt. Unterhalb des Fußbodens ließen sich bis 1,10 m unterhalb der Unterkante des Befundes keine weiteren Trittschichten erkennen.

Die Mauer Bef. 2 ist demnach im 15. Jahrhundert errichtet worden, und diente als Nordwand eines Gebäudes welches sich nach Süden hin erstreckte. Interessant ist der Vergleich des Profil 3 und der dort erfassten Mauer 2 und dem Profil 1 und dem darin erfassten Pfeiler Bef. 12 und seiner Aufstockung Bef. 11. Bef. 11 endet etwa 0,70 m unter Geländeoberkante, etwa auf der Höhe, in der Mauer Bef. 2 ansetzt. Sehr wahrscheinlich handelt es sich um eine Strebe, die Mauer Bef. 2 abstützte und die erst mit Anlage der Pflasterlage Bef. 3 weitgehend abgebaut wurde. Etwas Vergleichbares kann für den Pfeiler Bef. 25 postuliert werden. Ein nördlicher Abschluss der Trittschichten Bef. 16, Bef. 18, Bef. 20 konnte zwar nicht erfasst werden, dürfte jedoch unter der Mauer Bef. 2 zu erwarten sein. Da diese Schichten im Profil 1 nicht vorhanden waren, ist eine Fortsetzung des Gebäudes in nördliche Richtung nicht erkennbar. Vermutlich wurde die Mauer Bef. 2 auf einen älteren, schmäleren Mauerzug gesetzt.

In dem kurzen, östlichen Nord-Süd verlaufenden Schnitt kam ebenfalls älteres Mauerwerk ans Licht (Flz. 6, Bef. 14). Auch dieser Befund war aufgrund der geophysikalischen Untersuchung zu erwarten. Von dem Mauerzug war allerding nur die Nordkante im Grabungsschnitt erfasst worden. Der Blick in den 1,0 m breiten Schnitt zeigt das Füllmauerwerk, ein Gemenge aus Bruchsteinen und Mörtel, einer sehr massiven Mauer, die vom Fundamentvorsprung des Ständehauses gekappt wurde (Abb. 7).



Abb. 7: Rodenberg FStNr. 9: Blick auf das Füllmauerwerk Bef. 14, in der oberen Bildhälfte ist der Fundamentvorsprung des Ständehauses zu erkennen (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Wie bereits im Bericht zur geophysikalischen Untersuchung vermutet, zeichnete sich darin das Fundament eines massiven Vorgängerbaus ab.

7 Funde

Entsprechend dem Grabungszeitraum ist der Fundniederschlag insgesamt gering. Unter dem Fundmaterial sind die Fragmente von Mehrpassbechern mit plastisch gestalteter Wandung besonders hervzuheben, da vergleichbare Keramik von zwei ähnlichen Burgenanlagen der Region, der Posteburg bei Schmarrie und der Rehburg bekannt ist.

8 Räumliche und zeitliche Einordnung

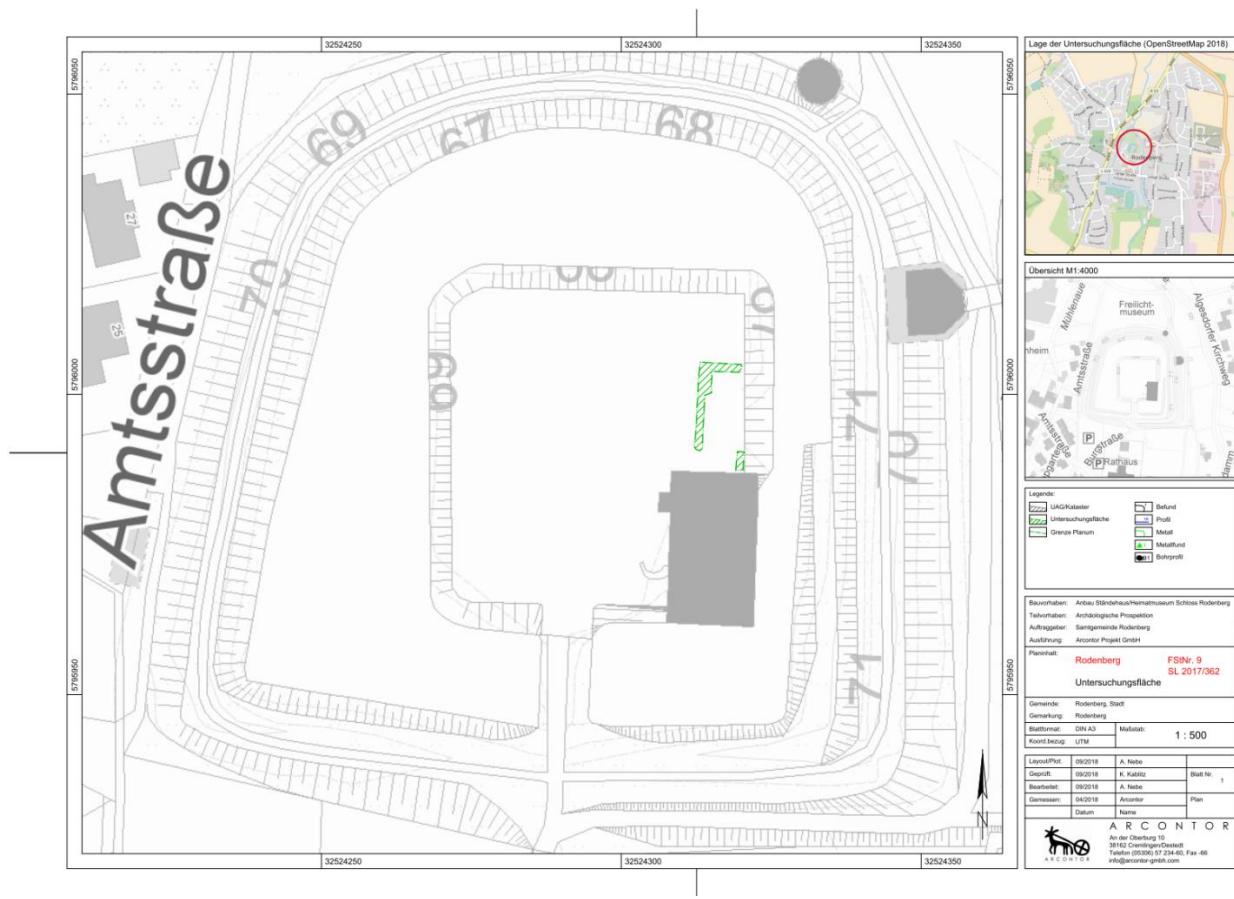
Das Ständehaus wurde im 16. Jahrhundert auf den Fundamenten eines älteren Gebäudes errichtet. Der Ost-West verlaufende Mauerzug (Bef. 13) muss demnach älter sein als die wohl im 15. Jahrhundert gesetzten Fundamente des Ständehauses. Ob er bereits zum Zeitpunkt der Ersterwähnung der Anlage (1317) bestand oder später errichtet wurde, bleibt offen. Durch die unter der Mauer Bef. 2 erfassten Fußbodenschichten ist eindeutig, dass im 14. Jahrhundert zumindest ein weiteres Gebäude auf der Ostseite der Anlage entstand. Von dieser konnte jedoch nur der Nordabschluss sicher gefasst werden. Die Ost-West Ausdehnung bleibt ebenso ungeklärt wie die Frage, wie weit sich dieses Gebäude nach Süden hin erstreckte. Die Mauer Bef. 2 kann aufgrund der zugehörigen Fußbodenschichten als Nordwand eines nach Süden hin gelegenen Gebäudes angesprochen werden. Die geophysikalische Untersuchung macht wahrscheinlich, dass es sich um einen bis an das Ständehaus reichenden Trakt handelte. Die archäologische Datierung der Mauer in das 15. Jahrhundert entspricht dabei der chronologischen Einordnung des Ständehauses. Da die Westfront beider Bauten in einer Flucht steht, ist eine zumindest annähernd gleichzeitige Errichtung anzunehmen. Erst im 18. Jahrhundert wurde der Osttrakt nach Norden hin verlängert, wie das dort erfasste Pflaster (Bef. 3) zeigt.

9 Zusammenfassung

Obwohl es sich mit insgesamt 10 Arbeitstagen um eine kurze Untersuchung handelte und der untersuchte Bereich insgesamt klein war, kann von einem sehr guten Ergebnis gesprochen werden. Für den östlichen Bereich der Buraganlage liegen wesentliche Erkenntnisse zur mittelalterlichen Baugeschichte vor. Zugleich liegen hier deutliche Erkenntnisse für den geplanten Bau vor: ab 1,40 m südlich der Mauer Bef. 2 bis etwa an die Nordkante der Mauer Befund 14 liegt hier ein mit dem Abrisschutt des 19. Jahrhunderts verfüllter Bereich vor, in dem keine archäologisch relevanten Befunde mehr zu erwarten sind. Außerhalb dieses Bereiches ist jedoch mit einer der langen Baugeschichte der Burg entsprechenden komplexen Befundsituatien zu rechnen.

B. Thiemann

Sept. 2018



Rodenberg FStNr. 9: Lageplan der Untersuchung (Foto: Arcontor Projekt GmbH 2018)

Konzepte und Berichte der Kommunalarchäologie der Schaumburger Landschaft

| Nr. Kurztitel | Nr. Kurztitel |
|---|--|
| 1 Konzept Kloster Schinna | 62 Abschlussbericht Grabung Rodenberg Leimkaute II 2012 |
| 2 Konzept Hus Aren | 63 Abschlussbericht Grabung Erdwerk Müsleringen 2012 |
| 3 Konzept Stift Obernkirchen | 64 Abschlussbericht Bergung Rodenberg Leimkaute 2013 |
| 4 Abschlussbericht Bergung Stift Obernkirchen | 65 Abschlussbericht Bergung Lauenau Am Deister |
| 5 Abschlussbericht Bergung Zehntscheune Stadthagen | 66 Abschlussbericht Bergung Gewerbegebiet Lemke FStNr. 13 |
| 6 Abschlussbericht Grabung Klosterkirche Schinna 2009 | 67 Abschlussbericht Grabung Radweg Leese-Loccum |
| 7 Texte und Bilder Ausstellung St. Martini Stadthagen | 68 Bericht Grabung Gewerbegebiet Lemke 2013 |
| 8 Formulare Grabungsdokumentation | 69 Abschlussbericht Grabung Wellpappenwerk Rodenberg |
| 9 Konzept Burg Wölpe | 70 Abschlussbericht Bergung Schlossstr. 3 Hoya |
| 10 Abschlussbericht Bergung Lauenau Am Rundteil | 71 Bericht Grabung Burg Wölpe 2013 |
| 11 Abschlussbericht Bergung Hubschraubermuseum Bückeburg | 72 Abschlussbericht Grabung Lange Str. 27 Nienburg |
| 12 Abschlussbericht Bergung Hameln Synagoge | 73 Abschlussbericht Bergung Alte Feuerwache Hameln |
| 13 Abschlussbericht Grabung Bundesstraßenkreisel Leese | 74 Materialien Ausstellung 1. Jahrtausend Mittelweser Hoya |
| 14 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2009 | 75 Abschlussbericht Bergung Leitungen Bäckerstr. Hameln |
| 17 Abschlussbericht Bergung Hameln FIZ Osterstr. 46 | 76 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2013 |
| 18 Abschlussbericht Bergung Hülshagen 1 | 79 Äxte und Beile in Schaumburg |
| 19 Abschlussbericht Grabung Nienburg Mühlenstr. 2-6 | 80 Abschlussbericht Bergung Alte Bückeburg Obernkirchen 2014 |
| 20 Abschlussbericht Grabungen Kloster Schinna Kampagnen 2010 bis 2012 | 81 Abschlussbericht Bergung Treppenturm Schloss Rodenberg |
| 21 Abschlussbericht Bergung Sachsenhagen Markt | 84 Abschlussbericht Bergung Kanalarbeiten Altstadt Uchte |
| 22 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2010 | 85 Abschlussbericht Bergung Slawnoer Str. 2 Möllenbeck |
| 24 Abschlussbericht Vermessung Hus Aren Nygenburg | 86 Abschlussbericht Bergung Münsterkirchhof 12 Hameln |
| 25 Abschlussbericht Grabung Edeka Lauenau | 87 Abschlussbericht Bergung Straßenbau Klinikum Vehlen |
| 26 Konzept Grabung Klinikum Vehlen | 88 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2014 |
| 27 Konzept Grabung Jahnstr. 24 Nienburg | 89 Abschlussbericht Grabung Klosterstr. 9 Stadthagen |
| 28 Bericht Grabung Urnengräberfeld Hohnhorst | 90 Bericht Grabung Burg Wölpe 2014 |
| 30 Abschlussbericht Grabung Mesolithikum Voigtei | 92 Abschlussbericht Großsteingrab Linsburg 2015 |
| 31 Abschlussbericht Grabung VEZ Siedlung Nendorf | 93 Abschlussbericht Bergung Virchowstr./Paracelsusweg Rinteln |
| 32 Abschlussbericht Bergung Rodenberg Leimkaute II | 94 Abschlussbericht Sondage Keller Schloss Hoya 2014 |
| 34 Abschlussbericht Bergungen Ldkr. Nienburg | 95 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2015 |
| 36 Konzept Baugebiet Führse Niederung Holtorf | 96 Abschlussbericht Archäologie B 65 Vornhagen – Kobbensen |
| 37 Bericht Untersuchungen Burg Wölpe 2011 | 97 Materialien Ausstellung Klosterstr. 9 Stadthagen |
| 38 Abschlussbericht Grabung Jahnstr. 24 Nienburg | 98 Abschlussbericht Großsteingrab Linsburg 2016 |
| 39 Abschlussbericht Grabung Hoysinghausen FStNr. 26 | 99 Abschlussbericht Vorderes und Hintere Hohefeld Bad Nenndorf |
| 41 Abschlussbericht Grabung Hoysinghausen FStNr. 27 | 100 Bericht Grabung Burg Wölpe 2015 |
| 42 Abschlussbericht Bergung Renaturierung Rehren A. R. | 103 Abschlussbericht Geophysik Heisterburg |
| 43 Materialien Ausstellung Urnengräberfeld VEZ Hohnhorst | 104 Abschlussbericht Geophysik Schloss Rodenberg |
| 44 Abschlussbericht Bergung Schloss Sachsenhagen | 106 Abschlussbericht Bergung Kleines Feld Leese |
| 45 Abschlussbericht Bergungen 2012 | 107 Abschlussbericht Bergung Hugenottenfriedhof Bückeburg |
| 46 Abschlussbericht Bergung Gewerbegebiet Lemke 2012 | 108 Abschlussbericht Bergung Kastanienwall Hameln |
| 47 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2011 | 109 Abschlussbericht Grabung Bockskamp Rinteln |
| 48 Abschlussbericht Grabung Windkraftanlagen Landesbergen | 111 Materialien Ausstellung Rehburg |
| 49 Abschlussbericht Grabung Mühlenstr. 17 Nienburg | 112 Steinzeiten westl. Steinhuder Meer |
| 50 Abschlussbericht Grabung Lange Str. 34 Nienburg | 113 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2017 |
| 51 Abschlussbericht Bergung Alte Bückeburg Obernkirchen | 114 Abschlussbericht Grabung WEA Afferde |
| 52 Beiträge zur Fundchronik Niedersachsen 2012 | 115 Abschlussbericht Geophysik Lindenbrink Riehe |
| 54 Abschlussbericht Grabung Burg Wölpe 2012 | 117 Abschlussbericht Sondage Anbau Schloss Rodenberg |
| 55 Abschlussbericht Grabung Rodenberg Über St. Annen | 118 Abschlussbericht Grabung Thietorstr. 6/Stubenstr. 2a Hameln |
| 56 Abschlussbericht Grabung Klinikum Vehlen | 119 Sachstandsbericht Grabung 2017 fma. Siedlung Liebenau/Steyerberg |
| 57 Materialien Ausstellung Flintdolche Nienburg | 120 Abschlussbericht Mast Hameler Landwehr Heisenküche Hameln |
| 60 Abschlussbericht Grabung Weserstr. 3 Nienburg | |
| 61 Abschlussbericht Bergung Querstr. 8 Stadthagen | |

Die Beiträge sind zu beziehen bei:

Kommunalarchäologie Schaumburger Landschaft
Schloßplatz 5, 31675 Bückeburg
Berthold@SchaumburgerLandschaft.de